

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

282 (2.12.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-555573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-555573)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprecher-Nachschuß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Mienenstraße 23, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat 1 Mark, für ein Vierteljahr 3 Mark, für ein halbes Jahr 5 Mark, für ein Jahr 9 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 2,95 Mark, für zwei Monate 1,50 Mark, monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren. — Mit Sonntagsbeilage. — Inserate die lehrsgelaltete Weltzeile oder deren Raum für die Inserenten in Klüppel-Wahlkreisen zu 10 Pf., im übrigen, sowie der Filialen 15 Pf., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Einlagen tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerschreiblich. — Reklamergeld 50 Pf.

2. Jahrgang. Rüttingen, Sonnabend den 2. Dezember 1911. Nr. 282.

Deutschland und China.

Der Kapitalismus kann nicht zu Grunde gehen, aber die ganze Welt revolutioniert hat. In seinem alten Heimatland Europa wird er altertümlich: äußerlich ist er zwar groß und gewaltig aus, aber innerlich ist er schwächlich und zerfällt in sich selbst. Aber gleich erlebt er in der übrigen, eben erwachenden Welt die erste Wiedergeburt frohstrebender Jugend. In den alten asiatischen Agrarstaaten Afriens, die Jahrhunderte lang fast ungeschädeltes Dahinvegetieren, stehen die Völker auf, von der kapitalistischen Strömung ergriffen, die neue Denkart, neue Ziele, neues Streben in ihnen geweckt hat, und führen den alten Despotismus um. Parlamente wuchsen aus den Volksversammlungen empor, schieden sich mißliebige Ansprüche einer Pfaffenwelt von Seite und nehmen sie etwas Selbstverständliches das Recht für sich in Anspruch, die Minister zu wählen und das ganze Staatsleben zu beherrschen. Und so blickte Deutsche von Kindheit auf in heiliger Ehrfurcht vor der Fürstlichkeit und ihrem Stellvertreter, dem Schatzkammerer, erzogen, feucht, als er vom Stieg des Parlamentarismus in China hörte: Ach, wären wir doch auch schon so weit!

Natürlich ist das völlig unrichtig gedacht. Die europäischen Staatsformen stehen nur der äußeren Form nach gegen China zurück. Die Mission, die Regierungsformen wälzen sich immer mehr in der Richtung der Volksfreiheit und der Demokratie entwickeln, wird durch die Zustände überlagert. Europa ist über den Parlamentarismus schon hinaus. Unter dem lauten Kapitalismus muß, in dem Maße, wie das Proletariat sich im Klassenkampf empört und Einfluß in den Parlamenten gewinnt, die Macht der Parlamente zurückgehen. Die ausschlaggebende Macht in der Gesellschaft fällt immer mehr einer kleinen Gruppe von Großkapitalisten zu, die das Parlament nicht brauchen, sondern direkt die Regierung beeinflussen. Dieser Prozeß geht in allen Ländern vor sich; während aber, im Anschluß an die gesellschaftliche Entwicklung, in Frankreich und England das Volk mit dem Scheitern der Parlamentarismus getrieben wird, heißt es in Deutschland offen und klar: des Königs Wille ist das höchste Gesetz. Das Deutschland in seinen politischen Formen jetzt das reaktionärste Land fast der ganzen Welt ist, ist ein Zeichen davon, daß es in der kapitalistischen Entwicklung mit dem voran marschiert und am ehesten dem Tag der großen Welterlösung entgegensteht.

Nachdem weniger kann der Zeitschritt im Maße eines Sozialdemokraten am Tage sein. Denn er kann mit vollem Rechte sagen: wir sind schon viel weiter. Was da im Reime noch kommt, ist unbedeutend: der Klassenkampf, die Berufungsverordnung und die Arbeiterbewegung, der Klassenkampf, alles das ist hier schon zur höchsten Entwicklung gekommen. Nur weil das Proletariat hier eine gewaltig drohende Macht ist, durch Massenbewußtsein und Organisation einheitlich und fest geschlossen, nur deshalb hat die Staatsgewalt mächtig über dem ganzen Volke und werden ihre Willkür alle bürgerlichen Rechte kopiert. Wir sehen getrieben vor einem Ziel, das weit über den ärmlichen Parlamentarismus hinausgeht: vor dem Sozialismus. Dort schloß man den Kapitalismus freie Bahn, hier wollen wir die Bahn des Kapitalismus endgültig abschließen.

Und dennoch sind wir berechtigt, jenen Ruf ins Land auszusprechen: müssen wir hinter den Chinesen zurückbleiben? Denn er bedeutet die höchste Anklage gegen die deutsche Bourgeoisie. Sie hat in der Tat alle Kräfte, mit und auf die Umwälzung in China zu blicken. Denn so wie die Chinesen heute sind, ist die deutsche Bourgeoisie noch nie gewesen. Sie hat noch nie den Absolutismus gelehrt, die Parlamentsherrschaft zum Prinzip der Verfassung erhoben, auch nicht in den Jugendtagen des deutschen Kapitalismus. Genießt sie nicht durch historische Ursachen insoweit entschuldigt, als für Sünden dadurch erklärt wird; aber die Erklärung macht die Lächerlichkeit ihrer Verächtlichkeit um kein Haar geringer. In den Jahrhunderten wirtschaftlicher Stagnation zum Kleinbürgerturn erwidrigt, hat sich machlos von den Dubeideldeloiden (Schurkigen) lösen mußte, wuchsen Untermüßigkeit und Feigheit gegen Adel und Bureaucratie als bestimmende Charaktereigenschaften in ihr auf. Als endlich der ökonomische Aufschwung sie zu Reichtum und Macht emporholte, blieb sie noch immer von dem Geiste des Hofkleranten der Residenzstadt befeuert, der von der Kunst der Wichtigen alles erwartet und sich daher nicht genug tun kann in Anschließlichkeit gegen Junker und Hofstrazzen. Diese deutsche Bourgeoisie hätte alle Ursache, sich vor den Chinesen zu schämen, wenn sie sich nicht immer länger daran gewöhnt hätte, ihr Volkstum als höchste Werte deutscher Kultur zu preisen.

Dieser Rasenstolz trägt sie heute in der ganzen Welt zur Schau und damit beurteilt sie die fremden Verhältnisse.

Als vor einigen Jahren die Mandchurenregierung, um ihre verrotzte Herrschaft gegen das Drängen der chinesischen Bourgeoisie auf Einführung einer modernen Verfassung zu stützen, die politischen Einrichtungen Deutschlands als diejenigen bezeichnend, die für die Apokalypse an den „chinesischen Geist“ am geeignetsten sei, feierte der weltpolitische Kultur Paul Rodbach das als einen Triumph der deutschen Kultur, die sich in China Bahn breche. Der Kernte hat wohl nicht vorausgesehen, daß die Chinesen heute von solcher „Kultur“ nichts wissen wollen. Die deutsche Bourgeoisie hat überhaupt das Recht, die immer noch der verkehrten Seite fällt. Sie glaubt für ihren Profit am sichersten zu gehen, wenn sie sich immer an die Mächtigen und Herrschenden hält; mit dörmischer Verachtung spricht sie über die Revolutionäre, die Schornömer und Verfallener — über die türkischen wie über die chinesischen. Bis über Nacht die alten Mandchuren gestürzt werden und die erlauchten deutschen Kapitalisten und Beamten plötzlich gemüßigt sind, sich den ehemaligen verachteten Rebellen und neuen Staatsbürgern anzubiedern. So ging es ihnen in der Türkei, und so geht es ihnen jetzt in China.

Der Absolutismus in China, die Mandchundenpolitik, vor gegen die Volkserhebung wehrlos; die kriegerische Verlegenheit der alten Eroberer war schon längst verschwunden, und ohne europäische Hilfe wäre sie vor 50 Jahren schon beieitigt. Damals schon hing der Kapitalismus an, durch seine Boreneinfuhr die sozialen Verhältnisse Chinas zu zerstören, und gewaltsam unterdrückte Kräfte brachen immer wieder aus. Aber zur schaffenden Macht wurde er erst in dem letzten Jahrzehnt, als die innere Umwälzung weit genug gediehen war, damit die kapitalistische Produktion selber im Reienreich Fuß fassen konnte. Die reichen Chinesen wollten, nachdem sie einmal die Kunst der Ausbeutung erlernt hatten, diese Verdrängungsmethode nicht mehr den Fremden überlassen. Die jüngeren Schichten des alten, veränderten Mandarinentums waren zu einer modernen, europäischen Intelligenz geworden, die das Staatswesen ihren modernen Ansprüchen und Zielen gemäß umbilden wollten. Breite gemeinliche Volkschichten, durch den Kapitalismus vererbt, arbeitlos geworden und proletarisiert, wendeten ihren Haß gegen die alte, unfähige Regierung und helfen sie stürzen — gerade diese ersten Opfer des emporkommenden Kapitalismus sind es immer, die als die entscheidendsten Truppen der bürgerlichen Revolution der Herrschaft des Kapitalismus den Weg ebnen. Und schließlich jähng die nahe Gefahr der allmählichen Eroberung Chinas durch die Weltmächte zur Schaffung einer modernen chinesischen Armee, die notwendig, ähnlich wie in der Türkei, als Kraft zur Bildung eines modernen Staates auszuweisen mußte.

Der Sturz der alten Herrschaft war der leichteste Teil dieser Revolution. Viel schweriger werden ihre weiteren Aufgaben sein; während der Kampf der verschiedenen Klassen um die Verfassung schon beginnt, müssen zugleich die Zentralisation des Reienreiches, die Vereinheitlichung des Geldwesens, die Organisation der forrupierten Verwaltung durchgeführt werden. Aber sie werden gelöst werden. Denn das eigentliche China bildet wirtschaftlich und sprachlich eine Einheit; überall herrscht dasselbe starke Rationalbewußtsein, das hier wie überall die härteste bürgerliche Ideologie ist und sich zugleich gegen das ausländische Kapital und gegen die Mandchuberrschschaft richtet. Damit wird ein so mächtiger Staat entstehen, wie es keine zweiten in der Welt gibt; ein kapitalistisches Land mit allen Hilfsquellen und Mineralreichtümern versehen, mit 400 Millionen Menschen, mehr als ein Viertel der Gesamtbevölkerung der Erde, und in der Weltpolitik eine entscheidende Rolle spielen. Zunächst wird seine Umwandlung zum Industrieland in den alten kapitalistischen Ländern Europa und Amerika eine Hochkonjunktur bringen; wie Deutschland sich daran beteiligen wird, wird nicht von seinen Kolonien, nicht von seiner Flotte, nicht von Kaufmann bestimmt, sondern von der Willigkeit und Konkurrenzfähigkeit seiner Erzeugnisse. Aber dann wird um so gewaltiger nachher die Krise hereinbrechen, die dem Kapitalismus ein fides Ende bereitet.

Politische Rundschau.

Rüttingen, 1. Dezember.

Die Wahlkandidatur in Sachsen.

Aus Dresden wird uns geschrieben: Sachsen ist seinen 21 Reichstagsabgeordneten ist gegenwärtig durch 9 Sozialdemokraten, 2 Konservative, 6 Nationalliberale, 2 Fortschrittler, 2 Mitglieder der Antikemittlichen „Reform“-partei und einem Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung im Reichstage vertreten. Eins unserer sozialdemokratischen Mandate ist in der Wahl den Gegnern abgenommen worden, nämlich Siebold-Karrienberg, das zu-

vor von dem verstorbenen antikemittlichen Abgeordneten Junemann vertreten wurde.

Bei den Wahlen von 1903 war Sachsen das „rote Königreich“ geworden; 22 Mandate waren in unserer Wahl, nur der dritte Kreis, Kaugen-Bildsamerde, blieb der Reformpartei. Damals gab es allerdings verchiedene besondere Momente, die unsere Partei in Sachsen noch mehr als in anderen Reichsteilen geradezu übermäßig begünstigten, z. B. die damals durchgeführten neuen ererblichen Einkommensteuerzulage, und der berühmte Kronprinzessinnen-Brand, derartige aus der Landespolitik hervorgehenden Ereignisse, die uns zugute kommen dürften, und bei der jetzigen Wahl gleichfalls vorhanden, wenn auch vielleicht nicht in ebensolchem Maße wie 1903. Es ist vor allem die Tatsache zu beachten, daß die seit Jahren dringend verlangte Volkskammerreform noch immer nicht von der Regierung vorgelegt wurde, und daß nach den ministeriellen Ankündigungen diese Reform sicherlich nicht im entgegenstehenden bescheidenen Ansprüchen entsprechen wird. Die reaktionäre Haltung der Regierung in dieser Frage, die doch von den Konservativen eifrig scharf gemacht wird, und die gleichfalls außerst zaghaft und schwankende Stellung der Nationalliberalen erzeugt in weiten Volksteilen, die sonst nicht ohne weiteres der Sozialdemokratie gehen, idwernen Verdenk. Besonders in der südlichen Kreislager Sachsen, die seit Jahren recht eifrig für eine einigermaßen weitgehende Volkskammerreform eintritt, herrscht viel Bestimmung und viel geheime Reizung, der Sozialdemokratie bei den Wahlen die Stimme zu geben.

Ferner dürfte überhaupt die angenehme Stellung, die sich die Sozialdemokratie durch die eifrige Tätigkeit ihrer Fraktion im Landtage erworben hat, weichen günstige Umstände für unsere Partei zu den Reichstagswahlen auslösen. Als die Konservativen in ihrem Keiser auf den Kosten des ersten Reichspräsidenten vergrößerten, haben sie nicht gedacht, daß eine Partei wie die übrige dadurch ihr Ansehen in der eigenen Anhängerzahl sehr erheblichen würde. Umgekehrt hat die Sozialdemokratie, obwohl sie auf die Erwerbung solcher Kosten gar kein größeres Gewicht legt, durch das Einrücken in das Landtagspräsidium für manche Wählerkreise, die es noch nicht wußten, den Beweis ihrer Arbeitsfähigkeit erbracht.

Schließlich dürften die neuesten Konservativen Anträge im Landtage, die darauf abzielen, die Regierung für ein gesetzgeberisches Vorgehen zum Schutz der Arbeitswilligen zu drängen, auf die südlichen Arbeitermassen eine scharf aufrüttelnde Wirkung ausüben. Außerdem dürfte dort aber auch nicht verkannt werden, daß die Stellung unserer Partei zur Kommunalisierung des Lebensmittelmehls, das ferner verchiedene Boykottkämpfe für manche selbständigen Gewerbetreibenden verchiedlich erscheinen, jedoch sie vielleicht geneigt sind, die Sünden der reaktionären Parteien in den Hintergrund treten zu lassen. Wie weit dieses letztere Moment in den jetzigen Wählerkreisen, in denen nicht überwindende Arbeiterbevölkerung steht, von Bedeutung ist, das werden erst die Wahlen selbst endgültig ergeben.

Im übrigen scheint es jetzt seiner vorkäuflichen und sozialen Wählungsgründe zu bedürfen, — die Reichspolitik mit ihrer Steuer- und Zollmehrwach und alledem hat genug dafür geleistet, daß die Kandidaten der Sozialdemokratie in Sachsen als recht gute bezeichnet werden dürfen. Gerade aber weil dies so ist, und weil die gemäßigten Parteien voll Befürchtungen sind, daß sie ihre Mandate leicht verlieren können, darum werden sie das äußerste anbieten, um vielleicht einigermaßen aus der schlimmen Situation, in der sie sich befinden, herauszukommen. Ganz besonders den südlichen Nationalliberalen erscheint es als eine Ehrensache, ihre Mandate, auf deren Eroberung im Jahre 1907 sie überaus stolz waren, möglichst nochmals zu halten. Umso mehr, als mehrere Nationalliberale aus Sachsen wie Dr. Jund-Reinig, Dr. Seings-Dresden, Stresemann-Annaberg, Weber-Röben hat wegen der Wirren im Ordnungslager die Kandidatur nicht wieder angenommen), quantitativ im Reichstage sehr tätig waren und von ihrer Reichstagsfraktion dringend wieder gebraucht werden.

Das Charakteristische im Aufmarsch der gemäßigten Parteien in Sachsen ist, daß die sonstige Wahlparole der Liberalen im Reiche: Gegen den schwarzen Blod! hier nicht erliert. Die Gegenparole, die in der Landespolitik zwischen Konservativen und Nationalliberalen herrschen, treten für die Reichstagswahlen sehr zurück. Alle bürgerlichen Parteien haben sich in ihrem bisherigen Bestande durch die Sozialdemokratie bedroht, und sie erklären deshalb, daß sie, wenn sie auch im ersten Wahlgange getrennt marschieren, doch die Wahlmasse gegenwärtig ohne Schärfe führen wollen, damit ihre Wähler in den Stichwahlen sich vollständig gegen die Sozialdemokratie vereinigen. Die Nationalliberalen können also die Lösung „Die Front gegen Recht!“ heraus aus, sie betreten

Vielmehr anglich um konteraktive Hilfe und geben das Verprechen, in Evidenzen konteraktive, antikonteraktive, agrarische Kandidaturen sichern zu helfen. Dieses Verhalten der Nationalliberalen in Zahlen zeigt deutlich, wie wenig Vertrauen sie auf ihre eigene Werkkraft haben und was es überhaupt mit dem von Ballermann angeführten Kampf seiner Partei gegen die Reaktion auf sich hat.

Auch die Fortschrittliche Volkspartei bezieht sich auf dem linken Ende, der zwischen der konteraktiven und antikonteraktiven Reaktion und den angeblichen liberalen Gegnern der Reaktion abgeschlossen ist. Die Fortschrittliche Volkspartei hat sich schon für den ersten Wahlgang mit den Nationalliberalen über die Kandidaturen verständigt. Dabei kommen die Fortschrittler recht schlecht weg, denn außer Jittan und Blauen, welche Streife sie jetzt inne haben und deren Verlust ihnen droht, haben sie nur die ausfallslosesten Streife erhalten, während sie die Nationalliberalen in den günstigeren Streifen unterstützen müssen. So wollen also die linken Fortschrittler dazu beitragen, daß Nationalliberale, die es überflüssig wieder mit Konteraktivem und Agrarieren halten, gewählt werden. Diese schöne Rechnung hat nur das eine Loch, daß es sehr fraglich ist, ob die Wähler auf diese konteraktive-liberale Paarungspolitik, die sich in den Jahren 1907-1909 so elend blamiert hat, nochmals hineinfallen werden. Es deuten manche Zeichen darauf hin, daß ein großer Teil linksliberaler Wähler, ebenso wie es schon bei den Wahltagungen von 1909 geschah, nicht für die Konteraktiven und nationalliberalen Kandidaten zu haben wird werden. Insbesondere zeigt in den Verhältnissen der technischen Angestellten und sonstigen Privatbeamten eine heftige Abneigung gegen die liberalen Herrschaften, die auch diesen Schichten das Wahlrecht bedrohen.

Unser Vorkriegsleben arbeitet überall mit großem Eifer und in bester Stimmung. Sie halten sich mit Recht frei von der Meinung, daß sie durch die Summe der Verhältnisse leichteste Siege erringen könnten. Sie rechnen im Gegenteil mit einem ungeheuren Aufgebot der Gegner an Geldmitteln und Wahlbeeinträchtigungen — der Reichsverband ist natürlich auch bereits auf dem Höhe — aber sie hoffen doch, daß es gelingen wird, Stichwahlen fall überall zu vermeiden und im ersten Wahlgange unserer Partei schöne Erfolge zu bereiten.

Deutsches Reich.

„Kreuzzeitung“ und Tabakarbeiter. Daß die blauen Parteien alles möglich tun, um die Finanzreform von 1909 gegen die Angriffe der Linken in Schutz zu nehmen, wird man ihnen nicht weiter verübeln können. Sie sehen das Unwetter der Wahlen immer näher kommen, und sie suchen sich davor zu schützen, so gut es eben möglich ist. Aber es gibt doch auch bei diesen Vorhaben eine Nebenwunde gewisse Grenzen, die nicht überschritten werden sollten. Die „Kreuzzeitung“ unternimmt das Unmöglichste, indem sie sogar an den Arbeiterkämpfen in der westfälischen Tabakindustrie den fälschlichen Schluß einer „Geschäftsblüte“ zieht. In Westfalen sind 10 000 Tabakarbeiter ausgespart, und Hamburger und Bremer Zigarrenfabrikanten haben weitere 2000 Arbeiter entlassen. Das ist eigentlich krautig genug, sollte man meinen; „im Gegenteil“, laut die „Kreuzzeitung“. Sie begründet ihre Ansicht dahin: „Da in der Westfälischen Arbeiterbewegung die Zulassung besserer Arbeitsbedingungen ersicherbar erscheinen läßt, so kann man aus den gegenwärtigen Vorgängen in der westfälischen Tabakindustrie mit Recht und Grund den Schluß ziehen, daß die Unternehmungen sich nicht in so schlechter Verfassung befinden können, wie es immer behauptet hat, weil sonst die Produktionspreise der Arbeiter so völlig ausfalllos wären. Daß die Arbeitgeber die höheren Lohnforderungen oder den Streik mit einer Ausperrung beantwortet haben, will dagegen nichts beweisen; denn zu dieser Maßregel greifen die verbundenen Arbeitgeber heutzutage in vielen Fällen, wo eine Gegenhandlung in Frage kommt. Es mag sein, daß die Tabakindustrie unter der neuen Steuer nicht gerade reich geteilt ist; jedoch man aber wahrnehmen kann als Tabakarbeiter und aus offenkundigen Tatsachen, scheint auch die Tabakindustrie die Steuererhöhung haben abwälzen können. Nebenbei bemerkt, scheint es doch auch den Tabakarbeitern, müden die in der Deftlichkeit mitgeteilten angeblichen Lohnlässe aus Westfalen auch verhältnismäßig niedrig sein, in der Gesamtheit doch nicht so schlecht zu gehen, als man es bei der Erhöhung der Tabaksteuer verstanden hatte; denn sonst würden sie klauerlich es haben zu einer Arbeitsniederlegung und einer Ausperrung kommen lassen.“ — Also weil 12 000 Tabakarbeiter auf die Straße gesetzt worden sind, deshalb geht es der Tabakindustrie gut. Dieser logische Schluß der „Kreuzzeitung“ hat den Vorzug der Originalität. In Wirklichkeit hat vielleicht keine Steuer so geräuschvoll gewirkt, als die Erhöhung der Tabaksteuer. Das hat übrigens die Regierung selbst dadurch anerkannt, daß sie eine Unterhütung der brotlosen Tabakarbeiter durch das Reich bewilligen mußte. Man weiß auch, daß die ursprüngliche Summe erhöht werden mußte, weil sie bei der Kollage der Tabakarbeiter nicht ausreichte. Doch auch die armen Teufel von Tabakarbeitern nun schon zu Ehren der blauen Parteien Finanzreform aufmarschieren müssen, das ist wohl für alle unabhängigen Wähler etwas zu starker Tobak.

Der Wahlausfall der Demokraten. Die demokratische Vereinigung hat nimmere ebenfalls ihren Wohlstand verflüchtigt. Von den Forderungen seien hervorgehoben: „Kampf gegen alle ungerechten indirekten Steuern und Zölle, die durch ein System direkter progressiver Reichssteuern zu ersetzen sind. Reform unseres Rechtswesens. Durchgreifende Sozialpolitik für Arbeiter und Angestellte. Ausbau und wirksamer Schutz des Wahlrechts. Kampf gegen den Verlust der Mitbestimmung einer unabhängigen Diplomatie durch weitere Vermehrung von Meer und Flotte unter neuer Belastung des Volkes zu verbergen. Einschränkung der Rüstungen durch Verträge mit anderen Staaten. Trennung

des Staates von der Kirche. Einführung des demokratischen Wahlrechts für die Einzelanträge im Wege der Reichsentscheidung. Neueinteilung der Reichstagswahlkreise unter Inangriffnahme der Bevölkerungsziffer.“

Entweder Oldenburg oder den Sozialdemokraten. Dem Nauhauser ist in seinem letzten Wahlkreise von einem „vaterländischen Wahlverein“ ein freierwilliger Gegenkandidat gegenübergestellt worden. Für den Fall, daß Oldenburg nicht in die Stichwahl kommt, also zwischen dem Freikonteraktivem und dem Sozialdemokraten zu wählen sein würde, hat eine von dem Wahlkomitee für v. Oldenburg schon eine Parole veröffentlicht. Sie schreibt mit Bezug auf die vaterländischen Wahlvereine: „Der Kandidat dürfte nie und nimmer Aussicht haben, gewählt zu werden, sehr viele Kandidaten würden ihm selbst bei einer Stichwahl mit einem Sozialdemokraten kaum ihre Stimme geben. Lieber garnicht wählen.“

Liberaler Jaunerzeiler. In Köln führte der Liberalismus in der zweiten Abteilung einen heiligen Kampf für seine Ideale“. In der dritten Abteilung führte er seinen Jäger, stellte seine irren Blätter wie früher in den Dienst der Agitation: es war ihm nämlich nichts daran gelegen, die Sozialdemokratie in die Stichwahl zu bringen, dazu hätten ja die linksfeindlichen Ultramontanisten ebenso wenig Lust, wie ihre Genossen in Tübingen bei der Reichstagswahl. In dem störrischen Wahlkampf spielte auch die Eingangsfrage eine große Rolle und der Liberalismus verteilte gegen das Zentrum, das Feindbild der Eingangsfrage war oder sie mit solchen Klauen verliehen wollte, daß sie für Köln unannehmbar war. Vor den Toren Kölns, in der Bürgermeisterei Werheim, findet man auch Gemeinderatsmitglieder und in derselben Nummer, in welcher der „Vollständer“ sich 3/4 Seiten lang über den wunderbaren Sieg des Zentrums über die Kölner Liberalen ausließ, kann er aus Volgsche eine Aufzählung der liberalen Vereine für Jittan und Telfried veröffentlichten, in allen drei Abteilungen die Kandidaten der Zentrumspartei zu wählen, nachdem für die erste Abteilung eine gemeinsame Liste aufgestellt wurde. In der Bürgermeisterei Werheim brach nämlich ein Sieg der roten und da geht selbstverständlich der liberale Sohn des Reichs mit der schwarzen Kasse des Teufels Arm in Arm, wenn er nebenan auch noch soeben die fürderlichsten Siege bekommen hat!

Das schließliche Zentrum für die Sanierarbeiten. In der Regierungserklärung der Zentrumspartei für den Regierungsbesitz liegen, die am Mittwoch in Wien unter dem Vorsitz des Grafen Stradow-Warwitz stattfand, wor man einstimmig der Ansicht, nur dort eigene Kandidaten aufzustellen, wo die lokalen Verhältnisse es erforderten, im übrigen aber in allen anderen Wahlkreisen, wo die Gefahr vorliegt, durch eigene Kandidaturen die rechtsstehenden Kandidaten aus der Stichwahl zu verdrängen und so eine falsche Stichwahl herbeizuführen; sofort im ersten Wahlgange für die rechtsstehenden Parteien einzutreten.

Und willst du nicht mein Bruder sein. . . In Gerdlingen am Harz unterhält der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie ein sogenanntes nationales Arbeitersekretariat, dessen Sekretär ein ehemaliger Gärtner Walter Krause ist. Bei der vor einigen Tagen vorgenommenen Stadtverordnetenwahl schickte dieser einige Kuponen in das Wahllokal. Diese berichteten an Krause, daß sechs Arbeiter der großen weltbekannten Firma Gebr. Dippel ihre Stimme für die sozialdemokratische Liste abgegeben hätten. Krause machte hieron der Firma Gebr. Dippel Mitteilung und diese entließ die Arbeiter auf der Stelle. Die entlassenen Arbeiter sind ausnahmslos Familienmänner und weder gewerkschaftlich noch politisch organisiert. Bisher hatten die Dippel'schen Arbeiter unter Führung eines Aufsehers bei den Wahlen immer die Sozialdemokraten niedersinken müssen. Wir wollen noch bemerken, daß die Herren Dippel sich mit einem jährlichen Einkommen von je 1 1/2 Millionen selbst eingeschätzt haben.

Der Reichsverband schreibt demnach nicht wenig über den Terrorismus der Sozialdemokratie. Wie es damit bei den heutigen Reichsverbändlern in der Praxis aussieht, zeigt dieser Fall.

Rußland.

Stolypins Gewaltherrschaft. Die sozialdemokratische Fraktion der Reichsduma brachte eine Interpellation ein, die eine neue feindwärtige Propagation der russischen Regierung behandelte, die Stolypin zur Last fällt. Stolypin hatte am 14. Juli 1907 die Forderung gestellt, daß 55 sozialdemokratische Abgeordnete der Duma an die Regierung ausgeliefert werden, von denen 16 sofort verhaftet werden sollten, weil sie im Verein mit Militär die herrschende Staatsordnung stützen wollten. Demols führte die Regierung der Reichsduma zu jener denkwürdigen Sitzung, nach der die zweite Duma aufgelöst und ein neues Wahlgesetz ausgearbeitet wurde. Die angefallenen Sozialdemokraten wurden vor Gericht gestellt und zu vielen Jahren Zwangsarbeit oder zur Anstehung in Sibirien verurteilt, wo sie noch gegenwärtig schmachten. Neuerdings hat sich herausgestellt, daß der ganze Vorfall mit der sozialdemokratischen Fraktion nichts weiter als eine unerhörte Propagation Stolypins war, die dieser zu dem Zweck inszeniert hatte, um die Reichsduma aufzulösen und sie vor der Verfassung und dem Verordnen zu diskreditieren und daraufhin das Recht zu erhalten, das Wahlgesetz abzuändern und als Schöpfer der dritten Reichsduma groß dazustehen. Nun ist die sozialdemokratische Fraktion der Reichsduma auf Grund von Veröffentlichungen des einflussreichen Zepke's Prodi in Bezug auf Weissen, daß jener ganze „Anschlag gegen die Staatsordnung“ vom Chef der Petersburger Erhona General Stolypin ausgeht worden war. Gerosimow ludte Soldaten aus, ließ sie sich bei einem Weizenfeldern umkleiden, überdies ihnen die von ihm oder seinem Hintermann ausgeleitete Schrit in die sozialdemokratische Fraktion, aus

Grund deren die Regierung ihre eigene Propagation als staatsgefährlichen Anschlag gegen sich bezeichnete, die Auslieferung der sozialdemokratischen Abgeordneten forderte, die Duma auflöste und die Abgeordneten möglichst schnell in geschlossenen Türen verurteilte, um Stolypin als einen großen Staatsmann hinzustellen. In allen Streifen der Konstitution der Reichsduma ist man über die unerhörte Propagation auf das tiefste empört. Die Debatte über die Interpellation werden jenes Ungewissen, in dem sich das russische Volk bewegt, und jene nie dagewesene Willkür, unter der Rußland trotz der Volkvertretung leidet, voraussichtlich etwas entwirren.

Perien.

Das Ende der Unabhängigkeit. Der russische Oberbefehlshaber überreichte gestern der persischen Regierung eine neue Note, nach welcher die persische Regierung sich verpflichten soll, ohne vorherige Einwilligung der russischen Gesandtschaft keine Fremden in ihre Dienste zu nehmen. Sie beharrt darauf gefast sein, die Kosten der russischen Expedition nach Persien zu zahlen. Die Verantwortung der Antwort wird eine Zeit von 48 Stunden eingeräumt. Falls die Antwort nicht günstig ausfallen würde, werde das russische in Persien konzentrierte Expeditionskorps in das Innere des Landes vorgezogen werden.

Reine politische Nachrichten. Bei der am 20. Dezember in Tiflis durch katarhandenen Landtagswahl, wurde der dortige Bürgermeister A. D. Anton (Zentr.) einstimmig gewählt. — Bei der Stichwahl zum württembergischen Landtag im Oberamt Gailshausen erzielte Rang (Bauernschaft) W. Scharrer (Volkspartei) 1163, Reich (Zeitsche Partei) 223, Kramen (Zeitsche) 668 und Großer (Zentrum) 227 Stimmen. — Die neue Parokaldebatte im Reichstagen wird mit in der nächsten Woche stattfinden. — Am Reichstagspräsidenten Reichstag genannt unter Partei bei den Gemeindefürsorge 15 neue Mandate. — Der frühere Parteichef des Reichstags Reichstag, Prof. Dr. Paul, wurde von politischen Gegnern ernannt. — Premierminister Siegel wurde in London für die Ausübung eines hohen Posten in Aussicht genommen. — Bei den Reichstagswahlen in Ostpreußen am Mittwoch drei sozialdemokratische und fünf bürgerliche Kandidaten gewählt. Das Reichstagsbezug nimmt aus 14 sozialdemokratischen und 22 bürgerlichen Mitgliedern.

Gewerkschaftliches.

Die Ausperrung im Berliner Metallgewerbe hat sich, wie man zuerst gehofft hatte, doch nicht vermeiden lassen. Nachdem die Vorkläger der Metallindustriellen von einer Versammlung der streikenden Metallarbeiter, die sich am 28. Dezember abhielt, abgelehrt worden waren, sperrten die Arbeitgeber heute früh einen Teil ihrer Arbeiter aus. Der Umfang des Streiks läßt sich insofern noch nicht abschätzen.

lokales.

Rüstungen, 1. Dezember.
Hafenbauten für Wilhelmshaven im Winter-Giat 1912.

1. eine größte Rate zur Erweiterung der Werft durch die Vergrößerung des Bauhallens, durch die Herstellung eines neuen Ausrichtungsbeckens, der 3. Hafenkanal und des zur Ausführung gekommenen Teiles. Der Gesamtschlag für diese sämtlichen Arbeiten hat von 33 570 000 Mk. auf 34 266 000 Mk. erhöht werden müssen. Von letzterem Summe sind nun seit dem Jahre 1901 in elf Raten 33 070 000 Mk. bewilligt worden, jedoch noch eine Restforderung von 1 196 000 Mk. für das Rechnungsjahr 1912 anzufordern bleibt. Um die gesamten großen Arbeiten zum Abschluß zu bringen, 2. eine sechste Rate zur Erweiterung der Werftanlagen auf dem Gelände südlich des Eis- und Jode-Kanal. Für diesen Teil der Wilhelmshavener Werftvermehrung, die im Ganzen auf 20 Millionen Mark im Jahre 1906 geschätzt worden sind, wurden bisher in 6 Raten 18 Millionen Mark bewilligt. Da mit der sechsten Rate jetzt noch 8 Millionen Mark für diese Arbeiten auszugeben, so werden diese noch auf eine Rate im Etat belassen. 3. eine fünfte Rate für die Weiterbau zur Herstellung des Durchstiches an der sog. „Schleuseninsel“. Sollten sich diese Arbeiten mit dem voranschreitenden Projekt von 4 205 000 Mk. ausführen lassen, so blieben schließlich der jetzt anzufordern fünften Rate noch 1 105 000 Mk. zu bewilligen. 4. eine zweite und dritte Rate zur Verbesserung eines der großen Trockenbeckens, die 257 000 Mark betragen wird, nachdem von dem hierzu erforderlichen 1 490 000 Mk. bereits durch den Etat für das laufende Rechnungsjahr 1 175 000 Mk. bewilligt waren.

Wahlvereinsammlungen für die Mitglieder des Reichstags und Sparvereins für Rüstungen und Umzug sind in der ersten Hälfte des Dezember statt. Die Tagesordnung aller Versammlungen enthält einen Vortrag über die Organe der Genossenschaft und allgemeine Anweisungen. Die Mitglieder tun gut, für zahlreichem Besuch dieser Versammlungen zu sorgen. Speziell das Erscheinen der Frauen ist erwünscht. Morgen (Sonntag) tagt die erste Versammlung hier in Rüstungen im „Odor“ bei Fichter, die zweite am Sonntag in Renningroden bei Güts („Wandeler“).

Heber die Wohnhäuser der Städte Rüstungen und Wilhelmshaven zur Erneuerung schreibt uns ein Leser: Vor einiger Zeit ließ der Magistrat von Rüstungen und Wilhelmshaven auf dem Marktplatz an der Eisenerstraße Plakate anheften. Auf diesen Plakaten hängen Genannte befohlen machen, daß sie gewillt seien — wenn die Häuser der Marktplatz innerhalb 14 Tagen mit den Plakaten, befristet Marktplatz und Genannte nicht herabgingen — den An- und Verkauf von Kartoffeln und Gemüse nicht herabgingen — die Hände wäschen würden. Dieser Aufruf hatte den einen Erfolg, er wurde nun den einen, daß einige Händler der Stadt Wilhelmshaven und Rüstungen obengenannten Aufruf auf Befehl der Polizei nicht zu Ruhe machten. Sie machten in der Presse bekannt, daß sie gewillt seien, den Magistrat von Rüstungen und dem Publikum eine billige Kartoffel zum Preise von drei Zentner 3 1/2 Mk. anbieten zu lassen. Es war

aber, wie schon oben bemerkt, nur eine Spekulation dreier Händler, denn die angebotenen Kartoffeln waren nicht zu geringen. Es war ein ganz minderwertiges Produkt. — Wände Kamme hat nun, infolge der Befestigung der beiden Magistrale, nicht wie sonst ihren Bedarf an Kartoffeln auf dem Markt gedeckt. Ein Jeder, der durch die hohen, unerschämten Preise zurückgeschreckt wurde, glaubte, daß die Verteilung der Städte ernst machen würden und man den Bedarf an Kartoffeln (Winterkartoffeln) durch Einfuhr der Städte zu einem annehmbaren Preise decken könnte. Allen Auktionen hat sich hierin das Publikum geirrt, denn bis dato hat man von dem Plan noch nichts wieder gehört. Glauben die Magistrale der beiden Stadtverordnungen damit ihre Pflicht getan zu haben, indem sie die obengenannten Postale auf dem Wismarplatz anschlagen ließen? Oder wollen sie den Händlern nicht auf die Hüften treten? Meiner Ansicht nach ist die Sache schon viel zu lange verhängt worden, denn jetzt sind auf dem Markt überhaupt in größerer Menge keine Kartoffeln mehr zu bekommen. Es wäre an der Zeit, daß die Vertreter der Städte in dieser Sache etwas von sich hören ließen.

Eine wilde Gasse spielte sich vorgeten Abend im alte Dornstraße 4 ab. Ein Mann mißhandelte dort seine jährliche Stieftochter in der rohesten Weise. Das Mädchen setzte sich bei Bekannten verstaubt auf; der Mörder sah ihm nach, schlug die Kleider vom Leibe, schlug und würgte es. Zwei Gendarmen befreiten das Mädchen aus den Händen des Mordensüchters, fesselten ihn und brachten ihn in sicherer Bewachung.

Im Varietés „Adler“ findet am heutigen Freitag Programmwechsel statt. Die Direktion war bestrebt, auch diesmal wieder durchaus Neues zu bieten. Besonders hervorzuheben ist Juchas Mano, das telepathische Phänomen, Planeten-Trio, moderne Gladiatoren, und The Great Toranos, Barriere-Akrobaten (6 Personen). Alles in allem ist ein Besuch nur zu empfehlen. Heute ist Nichttrauerabend.

Wilhelmshaven, 1. Dezember.

Steuern. Die Steuern sind bis zum 5. Dez. er. einschließlich an die städtische Steuerkasse zu entrichten. Am 6., 7. und 8. Dezember ist die Kasse geschlossen. Die Steuerzahler wollen dies, um die Mahngeldstrafen zu sparen, möglichst beachten.

Ein Erfolg kriegsgerichtlicher Vernehmung. Vor dem Oberkriegsgericht der II. Marineinspektion hatte sich der Matrose H. von der II. Marineinspektion 5. Komp. wegen Beleidigung von Vorgesetzten zu verantworten. Die Beleidigungen waren in einem an seinem Bruder gerichteten Briefe enthalten. Eine Abschrift hieran hatte der Angeklagte erhalten und wurde dieselbe gelegentlich einer Spätkonvention gefunden. Hierbei wurde auch ein Brief für Soldaten verboten.

Bücher vorgelesen. Im erfindungsreichen Urteil wurde H. dafür mit 28 Tagen strengen Arrest bestraft, obgleich der Anklageerzähler nur 14 Tage beantragt hatte. Von Seiten des Gerichts wurde hingegen Berufung eingelegt, da die Strafe infolge ungeschicklich sei, als der Angeklagte nicht zu einer strengen Kerkerstrafe verurteilt werden konnte. Auch der Angeklagte hatte Berufung eingelegt. In der geistigen Verhandlung wurde die Strafe auf drei Wochen Mittelarrest ermäßigt.

Wilhelm-Theater. Heute, 8 1/2 Uhr, geht zum erstenmal das heitere Lustspiel „Auf der Sonnenseite“ von O. Blumenthal und J. Habelberg in Szene. — Am Sonntag steht nach längerem Unterbrechungen wieder die Erstaufführung einer neuen Operette bevor. Zur Aufführung gelangt „Die Schützenjagd“, Operette in 3 Akten. Musik von Eisler. — Nachmittags 4 Uhr wird zu kleinen Preisen die erste Weihnacht-Antwortschau „Im Reiche der Weihnachtsfee“ gegeben.

Best zu billigen Preisen liefert gegenwärtig die Wilhelmshavener Brauerei, um, da die Lieferung für die heilige Garnison anderweitig vergeben worden ist, die vorhandenen großen Mehlvorräte zu räumen und die marktüblichen Anlagen auszunutzen. Die Ausgabe des Brotes erfolgt in den feinsten Verkaufsstellen. Der mäßigen Preise wegen müssen die Käufer jedoch auf die Rabattmarken verzichten.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Rastede bei dem Kaufmann Wähler eingebrochen. Der Dieb, der geflüchtet wurde, lag auf seine Verfolger und entkam so unversehrt. — Bei einem Streite verunfallte der in Rastede wohnende Produktionshändler Tommas den im selben Hause wohnenden Produktionshändler Ramm mit einer Faust so heftig, daß er dem Kufmann des R. geküsst werden mußte.

Aus aller Welt.

In der Nordsee verschwunden. Aus Odessa wird geschrieben: Das Handelsdampf „Germania“, eines der größten der Nordischen Schiffsahrtsgesellschaft, ist vermutlich in der Nordsee während des großen Sturmes am 23. November untergegangen. Das Schiff war von Odessa nach Petersburg unterwegs. Außer dem Kapitän hatte es zwanzig Mann Besatzung an Bord. Der Wert der Ladung, die aus Wehl und Zucker bestand, wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.

Kleine Todesnachricht. Im Alter von über 100 Jahren starb in Frankfurt a. M. das Fräulein Selma Hill. — An Schülern vergangen hat sich der aus Worms gebürtige Volkshochschullehrer Karl Gähler in Orlowen. Er ist nach der Schweiz geflohen. — Die ersten Opfer hat das Eis bereits in Königsberg gefordert. Zwei Knaben im Alter von 10 und 11 Jahren brachen am Mittwoch durch die schwache Eisdicke des Obersees und ertranken. — Auf dem Hochseemast der „Geflügel“ einer Bergwerks-Aktiengesellschaft wurden am Mittwoch 7 Arbeiter durch ausbrechende Eise getötet. Einer von ihnen ist

bereits gestorben. — Die Kirche von Lippchus bei Stettin ist niedergebrannt. Der Brand entstand infolge schadhaften Zustandes der Heizungsanlage. Der Turm ist ganz ausgebrannt; die Wände sind geschmolzen.

Neueste Nachrichten.

Oldenburg, 1. Dezember. (Donnerstag) Das Langverbot an Borabenden von Sonn- und Festtagen wurde mit 23 gegen 12 Stimmen aufgehoben.

Berlin, 1. Dez. Die Bundesrathsbekanntmachung, einen zehnprozentigen Kreislaufschlag eintreten zu lassen, da ihre Aufhoben höher geworden seien. — So werden die materiellen Erhöhungen des kürzlich neu abgeschlossenen Bundesdrucker-Tariffs auf die Allgemeinheit abgewälzt. Das war allerdings vorzuziehen.

Wien, 1. Dez. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht den Tisler Kogus, der das Attentat auf den Justizminister Bodenberger im Abgeordnetenhaus verübte, zu sieben Jahren schweren Kerker.

Wiener-Neustadt, 1. Dez. Der Alexander Wofsch aus Triest, der gestern als Passagier an dem Flug des Oberleutnants Ritter teilnahm, wurde infolge harter Landung des Flugzeuges aus dem Sitz 15 Schritt weit fortgeschleudert und war sofort tot. Ritter wurde verletzt.

London, 1. Dez. Die „Times“ meldet aus Teheran: Das Parlament hat es einstimmig abgelehnt, dem russischen Ultimatum zu entsprechen. Verlieren sei nicht gewillt, seine Unabhängigkeit aufzugeben.

Kapstadt, 1. Dez. Die Regierungsvorlage über die Landesverteidigung stellt die Wehrpflicht aller wehrfähigen Männer der Vereinigten Staaten von Südamerika fest. Die Zahl bestimmt alljährlich das Parlament. Die Fortigen sind vom Wehrdienst ausgeschlossen.

Briefkasten.

N. U. Emden. Nicht nur die gefürchtete Strafe, sondern auch die durch das Verfahren entstehenden Kosten müssen gezahlt werden, will man nicht geächtet werden.

Leitungen.

Für die ausgeperrten Tabakarbeiter gingen bei dem unterzeichneten Klassen der Gewerkschafts-Komitee Wilhelmshaven ein: 500 RM. vom Verband der Gürtler. Käftingen, 1. Dez. 1911. B. Kiel.

Verantwortlicher Redakteur: J. Kliche, Verlag von Paul Hug, Rotenbender von Paul Hug & Co. in Käftingen. Dierzu zwei Beilagen.

Central-Drogerie, Rüstingen, Wilhelmshavener Straße 30.

Dem geehrten Publikum von Rüstingen, Wilhelmshaven und Umgegend zur Kenntnisnahme, daß ich die bisher im Besitze des Herrn Otto von Gersdorff befindliche

Drogerie Wilhelmshavener Straße 30

käuflich übernommen habe. — Bitte empfohlen:

Sämtliche dem freien Verkehr überlassene medizinische Drogen- und Arzneimittel, landwirtschaftliche Medikamente und Desinfektionsmittel, sämtliche Artikel zur Körperpflege, medizinische Seifen, Salben und Pflaster, Artikel zur Kinderpflege, Nahrung- und Kräftigungsmittel, Artikel für Haushalt u. Küche, Badezusätze aller Art, Toiletteseifen und Parfümerien.

Es wird mein Bestreben sein, den Ansprüchen der mich beehrenden Kundenschaft gerecht zu werden und durch reelle Bedienung mir das Vertrauen derselben zu erwerben und zu erhalten. — Um geneigten Zuspruch bittend, Hochachtungsvoll

Hans Bruchhausen.

Bekanntmachung.

Zwei Stadtratsabstimmungen vom 20. November 1911 über Aenderung der Baupolizeigesetzgebung und Festsetzung für die Straßenbegrenzung

am 1. bis 15. Dezember 1911 im Rathaus Jedelnstr., Zimmer 6, 7, zur Einsicht aus. Rüstingen, den 1. Dezbr. 1911. **Stadtmagistrat.** Dr. Kuefen.

Bez. Reichstagswahl.

Die Absicht der Wählerinnen vom 2. bis 11. d. M. 1911. im Rathaus an der Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 9, zu übermannen Ehrlich angelegt. Jederzeit können auch Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen eingebracht werden. Rüstingen, den 1. Dezbr. 1911. **Stadtmagistrat.** Kuno.

Auktion.

Am Sonnabend, den 2. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, werde ich im Rathshaus

Auktionlokale, Ecke Börsen- und Mischelstraße, folgende Sachen:

- 1 Sofa mit 2 Sesseln, 2 Bettstellen mit Matrasen, 2 Betten, 2 Sofafische, 1 einstr. Kleiderständer, 1 Garderobenständer, 1 Berikow, 1 Etagenschrank, sowie verschiedene sonstige Möbelstücke, ferner
- 1 großen Vollen Cigaretten- und Tabak, 1 großen Posten Nachschlösser, Kleidungsstücke etc., 1 goldene Uhrkette m. goldenem Anhänger, 1 photographischen Apparat, 1 Sportwagen, 1 Anzahl neue kleine Marinepfeifen, verschiedene Bücher, sowie viele sonstige hier nicht genannte Sachen

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

ter Veen, Rechnungsführer u. Auktionator Rüstingen, Wilhelmshavener Straße 23. — Telefon 91.

Zu vermieten

eine kleine dreier Wohnung, eine Zusage, am liebsten ein altes altemisches Ehepaar. R. Koolen, Wilhelmshaven, Str. 34.

Zu vermieten

ein Laden mit dreiermänniger Wohnung. Preis 40 Mark. Verlängerte Wismarstr. 12.

Zu vermieten

am 1. Januar eine vierzimmerige Parterrewohnung mit Gartengrund oder eine sehr. Kleingewohnung, beides eine vierzimmerige Oberwohnung n. West und allem Zub. 20 RM. a. r. Best. Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht

dreiermännige Wohnung

am 1. Januar, am liebsten mit Hauswirtschaft. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Größere und kleinere Familienwohnungen.

der Preiszeit entsprechend einrichtl., per sofort oder später zu vermieten. **Witzelm Schulz,** Baumstr. 10. Königlitz, beim Bahnhofsplatz.

Zwei gewandte, tüchtige **Verkäuferinnen** sucht per 1. Januar 1912 **S. Schimilowitz,** Weststraße.

Möbel!

Günst. Gelegenheit für Herrschaft! Mehr. Schlafzimmereinrichtungen in echt Eiche, in poliert u. lackiert, mehrere komplette Küden und Buffet, Vertikales, Tischstühle u. Garnituren, Sofa, Stühle, Spiegel, Bettstellen, mit u. ohne Matrasen. **Andolphs Möbelhandl.,** Friedenstr. 35.

Brennholz-Verkauf.

Sonnabend nachm. 3 Uhr in der Wolfstraße, gegenüber Hennings-Bruchhaus. **Mietverträge bei Paul Hug & Co.**

Fleischverkauf.

Heute nachmittags von 5 Uhr ab und Sonnabend den ganzen Tag wird **prima Fleisch** von auf dem hies. Schlachthof geschlachteten Schweinen zu drei bekannten Konsumpreisen bei **Abrahams** Eingang nach Bremer Straße 31 — verkauft. —

Uchtung!

Jeden Freitag **Schlesische Blut- und Leberwurst** abends frische warme **Knoblauchwürst.** **Hermann Aust** Rüstingen, Peterstraße 6. Man ordte genau auf meine Firma.

Frisches Füllenteilm

empfehl **Albert Gergull** Tonndelstr. 13 und Bremerstr. 22. la. ger. Speck 85 Pf. **Reinheits 30 Pf.** empfehl

Joh. Reinen Nachflg.

Wismarstraße 60. **Zu verkaufen** eine Bettstelle u. zwei Betten. Preisverlehn. 8, 2, 2, r. **Willa zu verkaufen** Konzertteller u. N. Puppenwagen. Wismarstraße 20, 2. Et., r.

Zu verkaufen

eine gut erhaltenen Hebelband. Rüstingen, Riechtr. 11, 2. Et. r. **Zu verkaufen** eine Stiege Capingstraße 11, part. Unts.

Barel herovergetrukt. Trotz des weiten Weges zu dem einzigen Wahllokal...

Die Reichstagswählerliste liegt vom 1. bis 8. Dezbr. im Bureau des Gemeindevorstehers zur Einsicht der Wähler aus.

Barel, 1. Dezember.

Die Wg. Ortskrankenkasse für die Stadtgemeinde Barel hat für Sonntag nachmittags die Wahl der Vertreter zur Generalversammlung ausgesprochen.

Versammlungen. Der Arbeiter-Nachfahrerverein hat auf Sonntag nachmittags 2 Uhr im „Hotel Schütting“ eine außerordentliche Versammlung einberufen.

Oldenburg, 1. Dezember.

Der Jugendausflug veranfaßte am Sonntag in der Zankelle eine Jugendfeier, zu der die Arbeiterjugendvereine ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Delmenhorst, 1. Dezember.

Gündige Feste, ein Sittengemälde aus der vornehmen Welt in 3 Akten, kommt bis inkl. Freitag im Zentral-Theater zur Vorführung.

Einworden-Alexen, 1. Dezember.

Gemeinderatswahlen. Zum ersten Male beteiligte sich hier die Arbeiterschaft selbständig an den hiesigen Gemeinderatswahlen.

Die letzten Wahl im Jahre 1909 hatten wir ein Wahlbündnis mit dem Alexer Bürgerverein abgeschlossen.

zufrieden sein. Aus Angst vor der steigenden roten Flut hatten sich die verschiedenen bürgerlichen Interessengruppen...

Reichstagswahl. Vom 1. bis zum 8. Dezember liegt auch hier die Reichstagswählerliste aus.

Bremen, 1. Dezember.

Wahlen zur bremischen Bürgerchaft. Die bremische Bürgerchaft — gleichzeitig Gemeindevertretung der Stadt und Landtag des Bundesstaats Bremen — ist ein Klassenparlament...

reichung des Mündigkeitsalters verpflichtet waren, den Staatsbürgerreid abzulegen. Dann aber wurde diese Verpflichtung getrichen...

Norden, 1. Dezember.

Eine Parteiversammlung ist auf Sonntag, abends 6 Uhr, nach dem Tode des Herrn Dietrichs in Alzei berufen.

Snijellenpulver 1 Pfund 1.40 Brl. J. H. Cassens, Rüstingen.

Augen-... F. Arndt aus Mathem.

Gleisch-Verkauf Freitag, s. 5 Uhr ab u. Sonnabend in der Straße zum Wierhoff...

Heute Abend frische Blut- u. Leberwurst. Blutwurst zum braten und Grühwurst.

G. Rothenberg Ede Güter u. Mineralien.

Marine-Molton anerkannt vorzügliche Qualität 170 cm breit, Meter 1.50 Wert, empfiehlt.

Martha Kappelhoff Ede Koon- und Zeidur.

Volkshütte Rüstingen Sonnabend: Kettelstuppe mit Wurst.

Achtung! Restaurant „Zur Markthalle“, Werftstr. 3. Freitag, Sonnabend und Sonntag: Großes Schlachtfest

Fr. Blut- u. Leberwurst, Weißfleisch u. Eisbein mit Sauerkraut. In allen drei Tagen: Großes Soldaten-Konzert.

Mit 50 Pf. Schuhverläufe bis auf weiteres reelle Schuhwaren erstklassiger Marken...

Emden. H. Breiffeld Wiltelstr. 104. Herren- u. Damen-Garderobe.

Konsum- u. Sparverein für Rüstingen u. Umg. eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Sür die Mitglieder des Vereins finden statt nachfolgende Bezirke-Versammlungen

- Am Sonnabend den 2. Dezember in Nüstingen, im „Odeon“ bei Fischer. Am Sonntag den 3. Dezember in Neuenroden, bei Gille, „Wanderlust“, nachm. 2.30 Uhr.

- 1. Vortrag über die Organe d. Genossenschaft. 2. Allgemeine Ansprache. Anfang der Versammlungen am Freitag in Neuenroden und Barel um 8.30 Uhr abends.

Weltbekannt schon seit 15 Jahren! Edelweiss-Fahrrad ist gut und billig!

Mast- und Milch-Futter Beka für Rindvieh und Schafvieh.

Eierkönig und Masthuhn-Gelügel-Futter

gebrauchter Möbel auch nehme solche auf nur in Zahlung. C. Heilemann Bildhauer, Straße 20.

Kleinfleisch 1 Pfund 30 Pf.

Herm. Enke Wäher, Wilmshage 6. Sudweizen-Mehl Sudweizen-Grünke empfindlich J. G. Cassens, Rüstingen.

Hemelinger Bierhalle.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag:

Großes Schlachtfest.

Frische Blut- u. Leberwurst mit Sauerkraut.

Frische Mettwurst, Nippchen mit Sauerkraut.

„Wellfleisch.“

Musikalisches Unterhaltung

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
A. Frerichs.

Kinder-Wuppen-Wagen

Kinderhüte, Selbstfahrer und Trimpfstühle in schöner Auswahl und billigen Preisen empfiehlt

Fritz Vollers

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

Wilhelmshavener Strasse 15.

Theater in Einswarden.

Gastspiel des Wilhelmtheaters

aus Wilhelmshaven

am Sonntag den 3. Dezember 1911, abends 8 Uhr

im Gasthof „Zum goldenen Löwen.“

Bestes Lustspiel der Reigen! Ungeheurer Heiterkeit!

Zwei Wappen

oder: Der Großschlächter aus Chicago.

Lustspiel in 4 Akten. — Spielleiter: Direktor Scoof.

Mit nähere durch Programme. — In diesem geschickten Abend

ladet freundlichst ein

Adolf Zulfmann. Die Direktion.

Voranzeige.

Im ersten Weihnachtstage: Vorstellung.



Heute neuer Spielplan.
U. a.: **Ein Fehltritt**
oder
In Tragödie einer Geschichte.
Drama in 3 Akten.

Burg Hohenzollern
Wilhelmshaven

Schiffers Wiener
spielt im Winter Hofen mit einer
Ladung Stichtori.
In der Nähe des Winter
Pärggartens.

Variété Metropol.

Am 1. Dezember:
Gastspiel des Original-Münchener
Lustspiel, sowie oberbayerischen
Schlagobers- und Detektiv-
stücken. Ensemble „Jaria“
(Dir. E. Thoma).
„Eine Konturierung!“
Waher dem reichhaltigen Spezial-
programm gelangen u. v.
zur Aufführung:
1. Gedächtnisstück, oberbayerische
Bauernspiele.
2. Arien aus dem „Edelweiss“, Ballett.
3. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
4. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
5. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
6. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
7. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
8. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
9. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
10. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
11. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
12. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
13. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
14. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
15. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
16. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
17. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
18. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
19. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
20. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
21. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
22. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
23. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
24. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
25. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
26. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
27. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
28. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
29. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
30. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
31. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
32. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
33. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
34. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
35. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
36. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
37. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
38. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
39. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
40. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
41. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
42. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
43. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
44. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
45. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
46. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
47. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
48. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
49. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
50. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
51. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
52. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
53. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
54. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
55. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
56. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
57. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
58. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
59. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
60. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
61. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
62. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
63. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
64. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
65. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
66. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
67. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
68. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
69. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
70. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
71. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
72. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
73. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
74. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
75. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
76. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
77. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
78. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
79. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
80. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
81. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
82. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
83. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
84. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
85. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
86. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
87. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
88. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
89. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
90. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
91. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
92. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
93. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
94. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
95. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
96. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
97. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
98. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
99. 2. Teil. „Die 2. Teil.“
100. 2. Teil. „Die 2. Teil.“

8
Ausnahme-Tage!
Som Sonnabend den 2.
bis Sonnabend d. 9. Dez.
In: Minerva-Weintrauben
Pfd. 40 Pf.
Amerikaner Tafelapfel
Pfd. 30 Pf.
Edweine Äpfel
Pfd. 25, 20 Pf.
Große Romanen
3 Stück 30 Pf.
Prinzipal-Äpfel
1/2 Pfd. 25 Pf.
Feigen, Pfd. 30 Pf.
Günstler Bierhonig
1 Pfd. netto 95 Pf. incl.
Glas, 1/2 Pfd. netto 48 Pf.
Trocken-Melange
in 1/2 Liter 75, 65, 55 Pf.
in 1/4 Liter 95 Pf.
Feinstes Getreide nach engl.
Vet. Waare Ersatz,
1.10 Pfd. inklusive Glas
Heine Gläser 60 Pf.
Beste Feuchthölzer, Waare
Scotti, 1/2 100, 95, 50 Pf.
incl. Flasche.
Große Kaffeebohnen
mit Milch 30 Pf.
Äpfeln, 6 Stück 25 Pf.
Gute Teilmutter Klüppchen
Pfd. 30 Pf.
Kofenholz, Liter 18 Pf.
Prima Schwarzweizen
Pfd. 30 Pf.
Zwiebeln, 2 Pfd. 25 Pf.
Weißholz, Kopf von 10 Pf. an.
Die Preise gelten für alle
drei Geschäfte der
Obst-Zentrale
Marktstr. 40, Güterstr. 5
Wilhelmshav. Str. 42
Tel. 799.

Zu kaufen gesucht ein gut er-
haltenes
amerikanisch. Billard
und zwei 1/2tbl. Weißfüßen mit
Nutzungen. Off. u. Preisang. unt.
N. V. 67 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Entgegnung!

Seitens der Theaterbesitzer von Wilhelmshaven und Rüstringen werde ich mit Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs bedroht, sofern ich fortführe, Bemerkungen wie bislang meinen Reklameannoncen beizufügen. Ich will davon absehen, meinerseits Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs gegen diese Theaterbesitzer zu stellen und dieselben zivilrechtlich für dieses mehr als doloze Gebahren zur Verantwortung zu ziehen, weil ich doch mit jedem objektiv denkenden Menschen zu der Ueberzeugung gelangen muss, dass dieser Angriff der Ausbruch instinktiven Geschäftseides ist und dass meine Konkurrenz es ungern empfindet, dass ich vermöge guter Darbietungen eine ebenso gute Kundschaft an mein Theater gefesselt habe. Dass ich keine unwahren Anpreisungen in meinen Annoncen gemacht habe und daher die Ausführung der Klageandrohung ins Lächerliche zerrinnen würde, muss ich — wenn auch nur ungern — in zwei Punkten öffentlich beleuchten:

1. Die vorgebrachte Behauptung, dass die übrigen hiesigen Lichtbühnenbesitzer, die durch mich als mit „Erstaufführungsrecht“ erstandenen Bilder zu gleicher Zeit mit mir vortühren dürfen, **ist unwahr.** Meine Inserate, in welchen ich darauf hinweise, dass ein Bild

nur in den Lichtspielen

während der Dauer der in meinem Cliché angekündigten Spieltage des jeweiligen Programms vorgeführt wird, sind daher durchaus gerechtfertigt. Laut vorliegender Korrespondenz, welche ich für heute und die nächsten Tage neben dem Buffet meines Theatersaal öffentlich ausnehme, ist mir der hier fragliche Film „ZOUZA“ bereits mit Schreiben vom 29. September und 7. Oktober 1911 mit Erstaufführungsrecht zugesichert gewesen und zerfällt hiernit das per 16. November 1911 angeblich erfolgte, diesseits aber nicht zu bestreitende nochmalige Angebot des Erstaufführungsrechts an das hiesige Bismarck-Theater. Irrtümer können ja in jedem grossen Geschäft, wie in dem hier fraglichen Gottschalk'schen Filmvertrieb immerhin unterlaufen. Nur auf einen solchen kann ich die nochmalige Offerte zurückführen. Ich habe im Interesse meiner Besucher nicht die Kosten der mit der Erstaufführung solcher Bilder verbundenen erhöhten Leihpreise zu zahlen gescheut. Diese hohen Leihpreise dürften auch wohl der Grund der Ablehnung dieses Films, sowie der übrigen Sensationsdramen seitens der hiesigen Theaterbesitzer sein. Meine Anpreisung des Erstaufführungsrechts ist richtig und berechtigt.

2. Es wird mir ferner vorgeworfen, es heisse im Publikum, ich hätte eine eigene Filmfabrik. Ein derartiges Gerücht ist von mir nicht ausgegangen. Ich kann nur behaupten und unter Beweis stellen, dass ich in Verbindung mit meinem Teilhaber derjenige Theaterbesitzer bin, welcher in den bestehenden und im Bau begriffenen Theatern über die grösste Platzmenge, ca. 11 500 Sitze, in Deutschland verfügt. Auch habe ich mich der Deutschen Bioskop-Gesellschaft gegenüber verpflichtet, allein in diesem Jahre für 700 000 Mark Filme für eigene Rechnung abzunehmen, deren Vertrieb ich deutschen und österreichischen Firmen übergeben habe. Diese Filme haben ihrer besonderen Güte wegen einen erfreulichen Absatz gefunden. Ausserdem habe ich durch Vertrag vom 11. Mai dieses Jahres vor Notar Hennings in Kopenhagen die bedeutendste Kinoschauspielerin der Welt, Fräulein Asta Nielsen, und deren Schriftsteller, Herr Urban Gad, auf die Dauer von 4 Jahren zu Gehältern, wie solche bisher in das Gebiet der Unglaublichkeit gehörten, engagiert.

Welchen Dienst ich hierdurch der im Gegensatz zum Auslande bisher stiefmütterlich bedachten deutschen Filmfabrikation erwiesen habe, sowie über die Wahrheit meiner vorstehenden Ausführungen werden auf jedwede Anfrage hin sehr gern Auskunft zu erteilen bereit sein:

1. Herr Rechtsanwalt und Notar Hennings in Kopenhagen,
2. Fräulein Asta Nielsen, Kopenhagen,
3. Herr Urban Gad, Kopenhagen,
4. Herr Rechtsanwalt Albert Friede, Köln,
5. Herr Generaldirektor Paul Davidson, Frankfurt a. M.,
6. Herr Rechtsanwalt Dr. Frankfurter, Berlin,
7. Herr Direktor Dr. Kammerlander, Wien, Mitarbeiter des österreichischen Handelsministeriums,
8. Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Herz, Stadtverordneten-Vorsteher in Frankfurt a. M.,
9. mein Teilhaber Herr Heinrich Schwartz, Köln,
10. Herr Erich Zeiske, Direktor der Deutschen Bioskop-Gesellschaft, Berlin,
11. Herr Dr. Schlensner, Teilhaber und Vorstand der Schleusener Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Ich habe weder Lust noch Zeit, mich mit den kleinlichen und gehässigen Angriffen der Konkurrenz weiter zu befassen. Das Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend möge selbst beurteilen, ob es mit meinen Leistungen zufrieden ist. Solches zu erreichen, wird nach wie vor mein Bestreben sein und lasse ich mich auf diesem Wege weder einsichtlern noch irreführen.

Christoph Mülleneisen.

Malerschnle Schütt!
Es können vom 1. Dez. noch Abendhäuser am Auszug teilnehmen. Ermäßigungen in meiner Wohnung.
Marktstr. 7.
**Reue Salz-Schnittbohnen, Sauer-
tob, Krossbeeren, Gligurigen,
Satzgurten, Ringel u. Buntobst**
empfiehlt in schöner Qualität
Johannes Siebels,
Zoozeilweg Nr. 12.

Zigarren! Zigarren!
Versuchen Sie unsere
Pflanzer-Spezialitäten
garantiert Handarbeit 5, 6, 7 Pf.
Hervorragende Qualitäten. Tobelloser Brand.
Ohne Konturen.
Grösste Auswahl in allen Preislagen in nur
1a. Qualitäten ca. 150 verschiedene Marken.
Ch. Pauls & Co.
Rüstringen, Ecke Schul- und Almenstr.
Wilhelmshaven, Ecke Roon- und Kurze Strasse.

VARIÉTÉ THEATER
ADLER

7. Spielplan.
1. bis 15. Dezember.

Lona Chester
Verwandlungs-Tänzerin
Zum 1. Male in Wilhelmshaven.

Zakaree Ermakow
Kosaken-Hetsmann
Meister der tartarischen
Kriegswaffen.
Zum 1. Male in Wilhelmshaven.

Josef Meno
das telepathische Phänomen
Zum 1. Male in Wilhelmshaven.

Chas. Heyn Comp.
The celebrated Pianist- and
Xylophon-Virtuosen.
Zum 1. Male in Wilhelmshaven.

Planeten-Trio
moderne Gladiatoren.

Heinr. Kohlbrandt
Rheinischer
Gesangs-Humorist.
Zum 1. Male in Wilhelmshaven.

Les
5 Romantiques
Humoristisches
Damen-Gesangs- und Ver-
wandlungs-Quintett.
Zum 1. Male in Wilhelmshaven.

The
Great Tornos
Elite-Parterre-Akrobaten
6 Personen.
Zum 1. Male in Wilhelmshaven.

Adler-Bioskop
Neue Bilder-Serie.

VARIÉTÉ THEATER
ADLER

::: Neu eingetroffen sind grosse Sendungen Stoffe :::

für Kleider und Blusen, Kostümröcke, Schürzen, Soppen, Herren- und Damen-Westen, Sweater, Handschuhe, Knaben-Anzüge, Hosen für Herren und Knaben, Damen-Hemden, Nachtjacken, Schlafdecken und Waffeldecken.

::: J. H. Frerichs :: Ecke Mittel- und Börsenstrasse. :::

Den Delmenhorster Abonnenten
 bringe ich mein Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren
 Rathenower Brillen, Verlobungsringe
 zu sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. — Seltene
 Bedienung. Reparaturen schnell und billig.
Johann Witt, Uhrmacher und Juwelier,
 Delmenhorst, Ziebingers Straße 181.

Zentral-Theater

Berühmte Lichtspiele Delmenhorsts.

Einzig in seiner Art

steht unser dreiwöchentliches Lichtspielplan
 da mit dem grandiosen Weltsticker

Sündige Liebe.

Modernes Sittengemälde aus der vornehmen
 Welt in 3 Akten.
 Aufführungsdauer über eine Stunde.

Nur bis inkl. Freitag!!

Sonnabend:

Vollständig neues Programm

Die Direktion.

Nur frühes Kommen sichert Platz.

Wer bei **FRITZ BOCK** kauft
 Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
 Einsichtiges Publikum kauft nur dort, wo grosse
 Unkosten gespart werden.
Rüstringen, Peterstrasse 38.

Konsum- u. Sparverein f. Rüstringen u. Umg.
 einget. Genossensch. m. bechr. Haftpflicht.
 Am **Sonnabend den 2. Dezbr.**
 von vorm. 8.30 Uhr ab:
Verkauf von Schweinefleisch
 auf unj. Grundstück an der Wilhelmsh.
 Straße und in Sadewassers „Zivoli“ an
 der Verläng. Güterstraße:
 Fleisch Pf. 35 Pf.
 Speck und Knochen . . . Pf. 60 Pf.
 Fleisch mit Speck . . . Pf. 65 Pf.
 Fleisch ohne Speck . . . Pf. 75 Pf.
 Der Vorstand.



Hallo!

Das ist das Brennmaterial, welches
 billiger und besser ist als Steinkohle.

Union-Brikets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

Aussehen erregendes Angebot

Schuhwaren

Wilhelmshavener Straße 10
 (zwei Häuser vom Adler).

Wir stellen diese Tage in unseren hinteren
 Räumen circa 1000 Paar Schuhe zu-
 sammen, die wir sehr billig weggeben, da
 wir diese Sachen selbst nicht zu regulären
 Preisen bezahlt haben. — Es handelt
 sich um

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

Winterstiefel, alles in meist besserer
 Ware, auch 80 Paar schwere **Arbeits-
 schuhe**, dabei das Beste vom Besten.
 Sämtliche Schuhe können nach Weihnachten
 umgetauscht werden.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

H. Hinrichs

Inh.: G. Hindemann.

Frisches Schweinefleisch

bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 60 Pfg.
 empfiehlt

E. Langer, Neue Strasse 10

Wilhelm - Theater (Seemannshaus).

Freitag den 1. Dez., abends 8.15 Uhr:

Auf der Sonnenseite.

Vollspiel in 3 Akten.

Größter Heiterkeitserfolg!

Sonntag den 3. Dezbr., abends 8 Uhr:

Die Schützenliesel.

Operette in 3 Akten.

Villverkauf in der Expedition des Nordd. Volksblatts.



In den Kinderstiefeln

steckt die Margarine-Fabrikation schon längst
 nicht mehr. Sie ist gross und bedeutend,
 dank der vorzüglichen Beschaffenheit ihrer
 feinsten Marken

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Diese drei, an Qualität unerreichten Ersatz-
 mittel für Butter sind bei den Hausfrauen
 besonders beliebt; sie haben millionenfache
 Verbreitung. — Ueberall erhältlich!

Altstilige Fabrikanten:
 Heilmann & Margarine-Werke
 Jürgens & Fröhner O. m. b. H.
 Goch.

Rheinperle
 Solo
 Cocosa

statt
Butter
 das beste!

Vertreter: Gebr. Gehrels, Inh. Theodor Wehmann.
 Telefon 34.

Sonntag, 3. Dezember: Grosser Preisskat

— Anfang 7 Uhr. —

Hierzu ladet freundlichst ein
Louis Warnecke Restaurant Vittoria
 68 Unterd. und Reichsstrasse.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Sitzung des Magistrats und des Stadtrats von Küstringen.

Gestern nachm. 3 1/2 Uhr fand im Rathaus, Wilhelmshamer Straße, eine Sitzung des Gemeindefrats statt. Die Tagesordnung wurde folgendermaßen erledigt:

1. Wenderung der Gemeindegrenze (von Sande). Es handelt sich hier um den Anlauf der beiden Dettenschen Landstellen in Rennde-Altenroben. Die Vorlage gelangt ohne Debatte in zweiter Lesung zur Annahme.

2. Statut über Regelung des Desinfektionswesens. Ueber diesen Punkt entpinn sich noch einmal eine längere Debatte. Stadtr. Hanßen kritisiert in § 2, dessen Sätze ihm zu hoch erscheinen. In der Diskussion wird ausgeprochen, daß man bei der schwierigen Materie der Desinfektion, wo die verschiedenen Krankheiten sich meistens mehr oder weniger umfangreiche Maßnahmen erfordern, unmöglich anfangen könne, zu schematisieren. Es müssen 2. B. bei Scharlach und Typhusrisiko ganz andere Vorbereitungen getroffen werden, als bei Tuberkulose und ähnlichen gefährlichen Krankheitsfällen. Sollten sich tatsächlich Gärten und unvorbereitete Schwierigkeiten ergeben, könne ja jederzeit Abstellung derselben erfolgen. Der Magistrat bürgt für eine lokale Anwendung des Statuts. Der Verwaltungsausschuß habe die ganze Materie noch einmal gründlich durchgearbeitet und er empfehle angelegentlich die Annahme der Vorlage. Personen mit 1800 Mark Netto-Einkommen werden durch allgemeinen Magistratsbeschuß die Gebühren erlassen. Das Statut gelangt sodann in 2. Lesung zur Annahme.

3. Rathausplatz-Anlage. Der Verwaltungsausschuß legt Projekte zur Herstellung einer Rathausplatz-Anlage vor. Das 1. Projekt erfordert eine Summe von 12 000 Mark, das zweite kostet 10 500 Mark. Die Hälfte dieses Betrages wird von der Lokaleise übernommen. Der Fortsetzer des Hdt. Baumants, Dir.-Ing. Wagner, erläutert die vorgelegten Pläne in ausführlicher Weise. Bei den Projekten habe er vor allen Dingen die Lage des Rathausplatzes in Betracht ziehen müssen. Der Platz besitze keine direkt auf ihn zuführende Straße, sondern werde vielmehr von allen Seiten durch Straßen eingeschlossen. Infolgedessen müsse Wert auf einen möglichst harmonischen Abschluß der Anlage gelegt werden. Deshalb habe man das alte Projekt als Schlußstück behandelt. Als Kinderplatz eigne sich der Platz insofern seiner zentralen Lage nicht, als für gärtnerische Anlagen sei er zu klein. Am Eingange des Platzes an der Wilhelmshamer Straße steht links die neue Bedürfnisanstalt und rechts solle ein Wartezimmer für die Straßenbahnhaltestelle errichtet werden. In der Mitte resp. zwischen den beiden Häusern befindet sich ein Brunnen. Rings um den Platz herum führt eine Pergola (d. i. ein vielfach offener aus feineren Weibern bestehender oben wagenartig geschlossener Laubengang), in die man von allen Seiten eintreten kann. In der Mitte, von diesem Laubengang eingeschlossen, liegt ein Rosenplatz mit einzelnen Bäumen. An den Weibern der Pergola sollen Schlingpflanzen heraufranken. Ferner soll darauf geachtet werden, daß möglichst auch im Winter der Platz einen lebhaften Anblick bietet durch Anpflanzung entfernender Gewächse. Für die östliche Seite ist eine Straße geplant, die aber erst nach Bebauung der an sie grenzenden Grundstücke angelegt zu werden brauche, und die nicht als Verkehrs- sondern lediglich als Fußgängerstraße gelte. — Beim zweiten Projekt habe eine Verbindung zwischen Schlußplatz und Kinderplatz stattgefunden. Das erste Projekt sei aber entschieden empfehlenswerter. — An diese Vorlesungen schloß sich eine Debatte, aus der allgemein die Zustimmung zum ersten Projekt hervorging. Angeführt wurde aber auch, daß die hohen Kosten für eine solche Anlage bedacht werden möchten, die für Küstringen als eine arme Gemeinde besonders ins Gewicht fielen. Demgegenüber wies Bürgermeister Dr. Zuckert darauf hin, daß der Rathausplatz in seinem jetzigen Zustande nicht belassen werden könne. Wie man denselben mit Kopfsteinen pflastern, so koste dies 25 000 Mk., belege man ihn mit Steinplatten, so betrügen die Kosten ebenfalls mindestens 10 000 Mk. Dazu komme, daß Küstringen noch gar keine Anlagen aufzuweisen habe, während andere Städte hierauf in weitgehender Weise großen Wert legten. Eine Sparsamkeit in diesem Punkte könne einer Veräußerung gleich und müsse sich später bitter rächen. Der Antrag des Verwaltungsausschusses auf Ausführung des ersten Projektes wurde dann angenommen.

4. Straßenbahn (Vertraulich). Dieser Punkt wird an den Schluß der Tagesordnung gestellt.

5. Straßen-Angelegenheiten. Im Stadteil Heppens soll vom Grundstück Cornelien ein kleiner Platz (etwa 1000 Quadratmeter) gekauft werden. Der Preis des Grundstücks beträgt 7 Mk. Bei dem Grundstück laufen zwei Straßen zusammen und bleibt dadurch eine kleine Spitze, die die Stadt augenblicklich unter günstigen Umständen halten kann. Dem wird zugestimmt.

6. Schulklassen. Zunächst wird eine Verfügung des Provinzialschulkollegiums zur Kenntnis gebracht, daß das Ministerium der Zusammenfassung des Schulvorstandes die Genehmigung abwärts verlagte habe, mit der Maßgabe, der Schulvorstand dürfe nicht aus allen viel Personen be-

stehen und brauche auch nicht zwei sondern nur einen Lehrer als Mitglied. Weitere Lehrer könnten zu den Sitzungen des Schulvorstandes mit beratender Stimme zugezogen werden. Der Schulvorstand schlägt vor, erneut Beschlüsse zu fassen. Stadtr. Schrön beantragt, sich an den Landtag zu wenden; den letzteren Antrag wird zugestimmt. — Beim Bau der 16klassigen Volksschule ist feinerzeit im Stadtrat der Wunsch ausgesprochen worden, die Turnhalle mit einer eigenen Heizungsanlage zu versehen. Es macht sich nun nötig, die Turnhalle näher an das Gebäude heranzurücken. Deshalb soll noch ein Kostenanschlag eingefordert werden darüber, ob nicht die Heizungsanlage für beide Gebäude gemeinsam sich erheblich billiger stelle. Dagegen erlangen keine Einwendungen. — Weiter werden 700 Mark nachbewilligt für die elektrische Inzallationsanlage in der 16klassigen Volksschule. — In sämtlichen Schulen macht sich an den Winteranfangen bei Abhaltung der Handarbeitsstunden der Mangel an Beleuchtung der dazu benötigten Klassenzimmer geltend. Für jede Schule wird deshalb für je zwei Klassenzimmer die Anbringung von elektrischen Lampen gefordert. Die hierzu geforderten 900 Mk. werden gleichfalls bewilligt. — Bei einem Kosten ist der Vorschlag um 5 Mark überschritten, desgleichen hat sich in der Tonndächer Schule eine 100 Mark Kosten verursachende Reparatur, die sofort ausgeführt werden mußte, nötig gemacht. Beide Beträge finden Bewilligung. Hierbei wird angeregt, für solche Kleinigkeiten im nächsten Etat gleich eine entsprechende Summe einzustellen. — Der Schulrat an der Siebetsbürger Schule ist in einem sehr leichten Zustande, besonders macht sich, da das Wasser nicht abzuführen vermag, seine Feuchtigkeit unangenehm bemerkbar. Zur Abstellung der Mißstände werden 900 Mark bewilligt. — Oberlehrerin Schulz von der höheren Mädchenschule ersucht um feste Anstellung. Der Schulvorstand empfiehlt die Befestigung, dem wird auch zugestimmt.

7. Verschickenes. Die gegen 30 000 Mk. betragende Erbschaft Zuckers zum Bau eines Krankenhauses findet Uebernahme.

Ohne wesentliche Debatte gelangen dann „nachträgliche Wenderungsvoor schläge zur Baupolizeiverordnung“ in erster Lesung zur Annahme. Der Verwaltungsausschuß wird diese Vorschläge für die nächsten Sitzung durcharbeiten. Wenderungsvoor schläge zur Baupolizeiverordnung.

§. 5. §. 2. Die Gebäudeansichten, welche von den öffentlichen Straßen, Plätzen und Hofgemeinschaften aus sichtbar sind; insbesondere sind auch diejenigen Rückansichten zu zeichnen, die von unbewohnten Straßen aus sichtbar sind. Ferner sind die Höhenlinien und bei geschlossener Bauweise die Höhenlage der Hauptgesimse der beiden Nachbarhäuser anzudeuten.

§. 6. §. 5. Sämtliche Vorlagen sind von den Bauherren dem leitenden Bauunternehmer und sofern dieser nicht die Pläne selbst angefertigt hat, auch von dem Architekten zu vollziehen.

§. 29. §. 25. Alle Treppenanlässe müssen mit schönen Geländern versehen sein. Der Fußtritt der Stufen in der Mitte der Stufen und in der Abstufung gemessen, muß mindestens 20 cm, bei Wendestufen an der schmalsten Stelle mindestens 10 cm betragen, die Stiehung darf 18 cm nicht überschreiten.

Bei Einfamilienhäusern kann von dieser Bestimmung abgesehen werden. Treppen mit Oberlicht müssen, wenn sie bis zum Dach eines Gebäudes mit nicht mehr als zwei Geschoßen aufgeführt werden, zwischen den Läufen eine Durchsicht erhalten von mindestens 3 cm Höhe bei 1 m Mindestbreite. Bei größerer Höhe muß für jedes Geschoß das Flächenmaß um 1 qm und die Mindestbreite um wenigstens 30 cm vergrößert werden. Das Oberlicht im Dach muß in Höhe und Breite stets mindestens 30 cm größer sein, als die obere Treppendurchsicht.

Für Wände zwischen Wänden oder Plattenräumen und Treppenhäusern kann der Stabmaßstab nachgewiesen, daß die Türen rauh- und feuerfestig, sowie von selbst zufallend hergestellt werden.

§. 47. §. 80. Der Bauzaun muß vollständig dicht und mindestens 1,80 m hoch sein und muß auch ein gefälliges Aussehen genährt werden.

Uhrmacher Schmidt hat seine Wahl in den „Schöpfungsausschuß“ abgelehnt; an seiner Stelle wird Schlachter Wemken gewählt. — Für einen neuen Ofen im Postgebäude am Wahlwege werden 100 Mk. bewilligt. — Sein Amt in der Armenkommission niedergelegt hat Herr Jäh; für ihn wird Herr Janßen gewählt. — Ferner schlägt das Stadtbauamt die Anstellung eines Geometers auf sechs Monate vor, um die Bebauungspläne in Ordnung zu bringen. Es erfolgt Zustimmung. Nach Richtigerstellung einiger Irrtümer in Erblassensangelegenheiten einiger städtischen Beamten erfährt das Gehalt der Nachwächter eine Erhöhung auf 1000 resp. 1200 Mk. Techniker Reihner erhält eine Zulage von 180 Mk. — Vorge schlagen wird dann noch, bei den Arbeiten für die Rathausplatz-Anlage die Arbeitslosen zu beschäftigen und bald damit zu beginnen; sowie, die Steuererhebungsfrage möglichst in aller nächster Zeit einmal gründlich zu ventilieren, weil der jetzige Modus eine Reihe Nachteile für die Stadt und die Steuerzahler in sich schließt.

Hierauf folgt eine vertrauliche Sitzung, in welcher die Straßenbahn-Angelegenheit zur Sprache kommt.

Vom oldenburgischen Landtage.

Dem Landtage sind zugegangen:

Petition des Landeslehrervereins für das Fürstentum Sadeb, betr. Wiedergewährung des passiven Wahlrechts der Lehrer.

Petition der Jahrbeamten um Erstattung der planmäßigen Dienzeit.

Petition des Handel- und Gewerbevereins Jever, betr. Errichtung des zweiten Lehrerseminars in der Stadt Jever.

Petition des Vereins Oldenburgischer Landwirte um Gehaltserhöhung und Schaffung von gehobenen Stellen.

Anlage 59, betr. zweite Baurate für den Neubau des Amts- und Amtsgerichtsgebäudes in Nordenham.

Vermischtes.

Der Erreger der Maul- und Klauenseuche. In der Jahresversammlung der beamteten Tierärzte Preußens sprach anlässlich eines Referats darüber, was der letzte Seuchengang der Maul- und Klauenseuche gelehrt habe, der Berliner Bakteriologe Dr. Siegel über seine Bemühungen zur Aufklärung des Erregers der Maul- und Klauenseuche. Er habe einen Mikroorganismus entdeckt, dem er den Namen „Cytorrhoeles“ gegeben habe und der einwandfrei als der Erreger der Seuche anzusehen sei. Dr. Siegel hat als Bericht der „Morgenpost“ zufolge, alle Proben, die nur denkbar sind, gemacht, die der Stoff ausgeben habe. Er lasse sich im Blute wie auch in der Flüssigkeit der charakteristischen Blasen im Johnefleisch vor der Seuche erkrankten Tiere immer nachweisen, lasse sich aber auch in Reinkultur züchten und verurache bei Impfungen die Klauenseuche. Ferner lasse sich bei künstlich erzeugter Maul- und Klauenseuche eine wenn auch noch nicht absolute Immunität gegen die natürliche Erkrankung erzeugen. Der Redner illustrierte an Hand von Lichtbildern seine Verweise. Bei der Rolle, die die Seuche in der mangelhaften Fleisch- und Milchversorgung Deutschlands spielt, ist die Entdeckung ihrer Ursachen von höchstem allgemeinem Interesse.

Aus aller Welt.

Hochwürden darf nicht verlagert werden. Die „Hohenollerschen Blätter“ teilten dieser Tage mit, daß ein junges Mädchen in Hagenbendingen den katholischen Ortsgeistlichen verlagert hatte, weil er es wegen Tragens — einer am Dasse durchbrochenen Bluse beleidigt hatte. Darauf schrieb der Pfarrer, daß ist kein Name, an dem Vater des Mädchens am 18. September einen Brief worin es heißt:

„Sie werden wohl wissen, daß es einem Katholiken nicht erlaubt ist, gegen seinen Seelsorger wegen seelsorgerlicher Maßregeln vor das weltliche Gericht zu ziehen. Sollte Ihre Tochter bei der angestregten Klage beharren, so würde ich mich gezwungen sehen, gegen Ihre Tochter wie auch gegen Sie, soweit Sie für Ihre Tochter verantwortlich sind, zur Aufrechterhaltung der seelsorgerlichen Autorität die kirchlichen Exkommunikationen, soweit sie mir als Pfarrer zur Verfügung stehen, anzuwenden. Wenn Ihre Tochter glaubt, es sei ihr Unrecht geschehen, so steht es ihr frei, sich beim Bischof zu beschweren. Uebrigens ist es ein Zeichen von wenig kirchlichem und christlichem Geiste, wenn eine junge Person von ihrem Seelsorger sich keine Zurechtweisung mehr gefallen lassen will.“

Durch diesen — Richterterrorismus ließ sich die Klägerin zur Zurücknahme des Strafansuches bewegen! Das famos „Motu proprio“ dehnt befandlich die Immunität der Pfarrer auf alle Delikte, nicht nur auf die Seelsorgerei aus!

In dreieinhalb Jahren — acht Kinder. Ein außerordentlich Fall von Kinderleide wird aus Senden in Westfalen gemeldet: Das Ehepaar Holtrop ist erst dreieinhalb Jahre verheiratet, trotzdem hat der Kopperstocher bei ihm die vierte Witte abgestattet. Das soll auch andernorts vorkomme. Aber daß der Gewalter Langbein bei jedem seiner Weische wie bei Holtrop ein munteres Zwillingswürchen zurückläßt, dürfte zu den größten Seltenheiten gehören.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 30. November.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Kpfzd. Köln, nach Ostlilien, heute ab Genua.
Kpfzd. Coburg, nach Kaplata, heute ab Genua.
Kpfzd. George Washington, nach Newport, heute ab Plymouth.
Kpfzd. Aletti, nach Ostlilien, heute Hongkong an.
Kpfzd. Admig Albert, nach Newport, heute dorthelbst an.
Schmelz. Kromp. Wld., nach Newport, heute ab Oldenburg.
Kpfzd. Kats, von Brasilien, gestern ab Pernambuco.
Kpfzd. Prinzess Irene, nach Genua, heute von Palermo ab.
Kpfzd. Schwaben, von Australien, heute ab Antwerpen.

Veranstaltungs-Kalender.

Sonnabend den 2. Dezember.

Küstringen-Wilhelmshaven.

Metallarbeiter-Verband (Schlosser u. Schmiede). Abends 8 1/2 Uhr bei Holzwand.

Verband der Schmiede. Abends 8 1/2 Uhr in der Bürgerhalle. Bürgerverein Heppens (westl. Teil). Abends 8 1/2 Uhr im Zunft. Artl.-Radfahr.-Verein Soodwärs. Abends 8 Uhr bei G. Schrön.

Warel.

Doobeder-Verband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg. Abends 8 1/2 Uhr bei G. Janßen. Gemeinde- und Staatsarbeiter. Versammlung bei Osterloh.

Arbeiter! Vergeßt die ausgesperrten Tabakarbeiter nicht!

